

# An vielen Orten heimisch

**Personalle** Der neue Leiter der Deutschen Richterakademie, Dr. Stephan Jaggi, war schon an vielen Orten weltweit tätig. An seinem neuen Arbeitsplatz in Wustrau fühlt er sich bereits angekommen. Von Brian Kehnscherper

Dr. Stephan Jaggi sagt von sich selbst, er fühle sich an vielen Orten wohl. Das ist angesichts seiner Karriere, die ihn um die halbe Welt führte, nicht erstaunlich. Und auch für seinen neuen Beruf als Direktor der Deutschen Richterakademie ist diese Eigenschaft von Vorteil. Schließlich liegt sein Arbeitsplatz an zwei Standorten, die sich grundlegend unerschließen: in der Studentenstadt Trier und im ländlichen Wustrau.

Seit 1. Juni ist der 53-jährige neue Direktor der Richterakademie. Er versucht, die Aufenthalte an den beiden Diensten im Zwei- bis Drei-Wochen-Rhythmus gleichmäßig zu verteilen. Seine Aufgabe besteht in erster Linie darin, die Programmkonferenz, die aus Vertretern aller Bundesländer besteht und das Tagungsangebot der Richterakademie festlegt, inhaltlich und konzeptionell zu beraten. Der zweite Teil seiner Arbeit ist es, die beiden Tagungssitten mit ihren zusammen 60 Mitarbeitern und jeweils 87 Betreibern zu managen. „Im Prinzip sind das mittleregroße Homebetriebe“, so Jaggi.

## USA, Belgien, China

Ständig unterwegs zu sein, zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben des Juristen. Er wurde 1966 in niederländischen Bad Bentheim geboren. Als er 13 Jahre alt war, zog es seine Eltern in den Schwarzwald. „Deshalb fühle ich mich sowohl als Niederländer als auch als Baden-Württemberger“, sagt er. Nach dem Jurastudium in Freiburg ging er in die in die USA. Von 1997 bis 1998 studierte er an der Yale Law School in New Haven im Bundesstaat Connecticut. Parallel dazu schrieb er an seiner Doktorarbeit. Von 1999 bis 2001 war Jaggi in einer amerikanischen Anwaltskanzlei in Brüssel tätig, bevor er als Richter in die schleswig-holsteinische Justiz einstieg. Amtsgericht Schleswig, Landgericht Plensburg, Landgericht Kiel, Oberlandesgericht Schleswig.

Doch die Richterlaufbahn hielt ihn nicht lange. Von 2008 bis 2012 ging Stephan Jaggi erneut nach New Haven – diesmal als Dozent. Parallel dazu arbeitete er an seinem zweiten Buch. „Es geht darum, wie sich die friedliche Revolution 1989 in der DDR auf das Verfassungsrecht des wiedervereinigten Deutschlands ausge-



Am neuen Arbeitsplatz: Dr. Stephan Jaggi ist seit drei Monaten der neue Direktor der Deutschen Richterakademie. Zwei bis drei Wochen am Stück versucht er, am Wustrauer Standort zu sein. Genauso viel Zeit möchte er am Hauptstandort in Trier verbringen. Foto: Brian Kehnscherper

wirkt hat“, so Jaggi. Die landläufige These sei, dass Ostdeutschland mit der Wiedervereinigung schlicht übernommen worden ist und das Grundgesetz der BRD übergestülpt bekam. Jaggi legt aber dar, dass sich in den Nachwendjahren viele Forderungen der 89er-Bewegung im Verfassungsrecht niederschlugen. Als Beispiel nennt er das Thema Abtreibung. Im Westen stand diese seit 1975 unter Strafe. Erst 1993 wurde im Grundgesetz aufgenommen, dass Abtreibungen bis zur zwölften Woche straflos bleiben, Jaggi kann stundenlang über Verfassungsrecht reden, über politischen Einfluss auf die Gesetzgebung oder die Unterschiebung der Gewaltenteilung in Deutschland und den USA.

## Leben wie ein Diplomat

Von 2013 bis 2017 unterrichtete Stephan Jaggi an der Außenstelle der Peking Law School in Shenyang. Weil die Uni Juristen schult, die sich international ausbilden wollen, unterrichtete er auf Englisch. Sein Chinesisch be-

grenzte sich aufs Wesentliche. „Man fühlt sich dann ein bisschen wie ein Diplomat, der sich vor allem in der Blase seines Kollegenkreises bewegt. Es entstanden enge Freundschaften im Kollegenkreis. Wenn man in die Stadt hinausgegangen ist, fiel der Sprachmangel dann schon auf.“ Die Chinesen seien aber, das verneint er, nicht mit den US-Amerikanern, trotz Sprachbarriere sehr offen und freundlich.

## In Wustrau angekommen

An seinem neuen Arbeitsplatz hat sich Stephan Jaggi zwei Ziele gesetzt. Zum einen möchte er die sehr hohe Zufriedenheit der Tagungsgäste erhalten. Dazu hat er sich vorgenommen, das Betriebsklima durch flache Hierarchien und große Transparenz zu verbessern. Zum anderen möchte Jaggi das Tagungsangebot in Sachen verhaltensorientierte Fortbildungen ausbauen. „Die Menschen sollen Recht nicht als rein juristisches Handwerk begreifen. Ich glaube, Juristen sind manchmal in ihrem Eiferbeutrum. Es

ist aber wichtig, juristische Prägen so zu vermitteln, dass die Leute sie nachvollziehen können. Menschen können Dinge besser akzeptieren, wenn sie sie verstehen. Ich denke, da gibt es noch Verbesserungspotenzial“, erklärt er den Gedanken dahinter.

Was die Zufriedenheit der Gäste angeht, dürfe indes nur wenig Luft nach oben sein. Regelmäßige Umfragen bei den Tagungsgästen würden im Schnitt mit 8,1 von neun zu vergebenen Punkten bewertet. „So etwas habe ich noch nie gesehen. Ich habe schon als Dozent positive Evaluierungen gehabt, aber das ist geradezu euphorisch“, so Jaggi.

Er selbst fühlt sich in Wustrau ebenfalls wohl. Da er die Natur ohnehin mag, genießt er es, den See vor der Tür und die Wälder in der Nachbarschaft zu haben. „Und die Menschen hier haben eine zapackende, herzliche Art.“ Da fällt es auch nicht ins Gewicht, dass Stephan Jaggi seine Dienstwohnung im Zieten Schloss erst im November beziehen kann und so lange im Gästehaus residiert.

Auch Trier, wo er seinen Hauptwohnsitz hat, gefällt ihm. Es ähnelt seinem Studienort Freiburg sehr, und die Natur sei nicht weit entfernt. So falle die Kluff zwischen Dorf und Großstadt nicht so stark ins Gewicht. „Ich werde oft wegen der Unterschiebung zwischen Wustrau und Trier angesprochen. Die Frage, wo es mir besser gefällt. Kann ich nicht beantworten.“ Wie gesagt, Stephan Jaggi fühlt sich an vielen Orten wohl.

## Fakten zur

### Richterakademie

**Die Deutsche Richterakademie** wurde 1967 bei der 35. Justizministerkonferenz von Bund und Ländern zur Fortbildung von Staatsanwälten und Richtern ins Leben gerufen. Nach Prozessen an wechsellösenden Orten erhielt sie 1973 eine eigene Tagungsstätte in Trier.

**Der zweite Standort** in Wustrau wurde 1993 eröffnet.

bk